Regionale Kultur-
und Zeitgeschichte
Hameln e.V.

Dossier

zur Realisierung des Gestaltungsentwurfs für den geplanten Dokumentations- und Lernort Bückeberg

Bernhard Gelderblom
Leiter Dokumentation Bückeberg

DOKUMENTATION
BÜCKEBERG

September 2017

Inhalt

Zusammenfassung 3

Der historische Ort 4

Das laufende Konzeptionsprojekt 7

Historisch-topographisches Informationssystem, Internetauftritt und Publikation 8
Externe Kommunikation 8
Der Beitrag zur historisch-politischen Bildung 9
Das Auswahlverfahren zur Gestaltung eines historisch-topographischen Informationssystems auf dem Bückeberg 9
Der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Jung / Ermisch / Kerck 10

Die weiteren Schritte zur Realisierung 11

Die Umsetzungsphase und die künftige Rechtsform 11
Der Beginn der Baumaßnahme und ihre Finanzierung 11
Laufender Betrieb 11

Anlagen 12

Bernhard Gelderblom
Leiter Dokumentation Bückeberg

Entengang 39
31787 Hameln
Telefon 05151 61839
Email gelderblom@dokumentation-bueckeberg.de

Hameln, im September 2017

Zusammenfassung

In den Jahren 2018/19 soll auf der Grundlage eines bereits bestehenden Gestaltungsentwurfs in der Gemeinde Emmerthal, Landkreis Hameln-Pyrmont, auf dem historischen Gelände des Bückebergs ein Dokumentations- und Lernort realisiert werden.

Ziel des Projektes ist es, dort die Propagandamechanismen des NS-Regimes in Gestalt des „Reichserntedankfestes“ zu verdeutlichen, dessen gigantische räumliche Ausmaße zu visualisieren und sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie Menschen Täter oder Unterstützer eines Unrechtsregimes werden konnten. Das historische Geschehen und die Gestaltung des „Festplatzes“ Bückeberg sind im Ensemble der für die Erinnerungskultur bedeutsamen NS-„Täterorte“ in Deutschland einmalig. Keiner der vergleichbaren Orte wie das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg oder die Plätze der Maifeier in Berlin sind so gut erhalten wie der Bückeberg. In Niedersachsen gibt es keinen weiteren „NS-Täterort“ von überregionaler Bedeutung.

Bis heute hat vor Ort keine sichtbare Auseinandersetzung mit der Geschichte der „Reichserntedankfeste“ 1933-1937 stattgefunden, ist der Platz in keiner Weise als Ort einer der größten NS-Massenveranstaltungen kenntlich gemacht.

Hauptzielgruppe des Dokumentations- und Lernortes Bückeberg sind auf Grund des pädagogischen Ansatzes Jugendliche. Er steht darüber hinaus allen Interessierten offen, darunter auch den zahlreichen Touristen, die den nahen Weserradweg befahren.

Das Projekt trifft auf die breite Unterstützung der lokalen Politik, insbesondere des Landrates des Landkreises Hameln-Pyrmont, sowie auf eine deutliche Zustimmung in der Öffentlichkeit. Die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten fördert und berät das Vorhaben seit mehreren Jahren.

Leiter des Projekts ist der Historiker Bernhard Gelderblom, Vorsitzender des Vereins für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V. Er forscht seit vielen Jahren über den Bückeberg als herausragenden Ort der NS-Propaganda. Er selbst und der Verein werden das Projekt auch in Zukunft in fachlicher Hinsicht unterstützen.

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Entwurfs und des kontinuierlichen Betriebs gründen Landkreis und Verein gegenwärtig eine gGmbH. Nach Fertigstellung des Dokumentations- und Lernortes wird eine der Hauptaufgaben der gGmbH die pädagogische Vermittlungsarbeit sein. Dazu wird ein wissenschaftlicher Leiter als Geschäftsführer eingestellt.

Das Gesamtvolumen für die Umsetzung beziffert sich auf 450.944 €. Hiermit soll u.a. ein Rundweg mit acht offenen, über das Gelände verteilten Informationsinseln gestaltet werden. Ein Schriftzug am Ort der ehemaligen Rednertribüne sowie ein Steg über die Reste der Ehrentribüne verdeutlichen die Dimensionen des Geländes. Der Entwurf ist aus einem Wettbewerb von vier renommierten Gestalterbüros hervorgegangen. Zum Konzept gehören außerdem ein Internetauftritt sowie Publikationen.

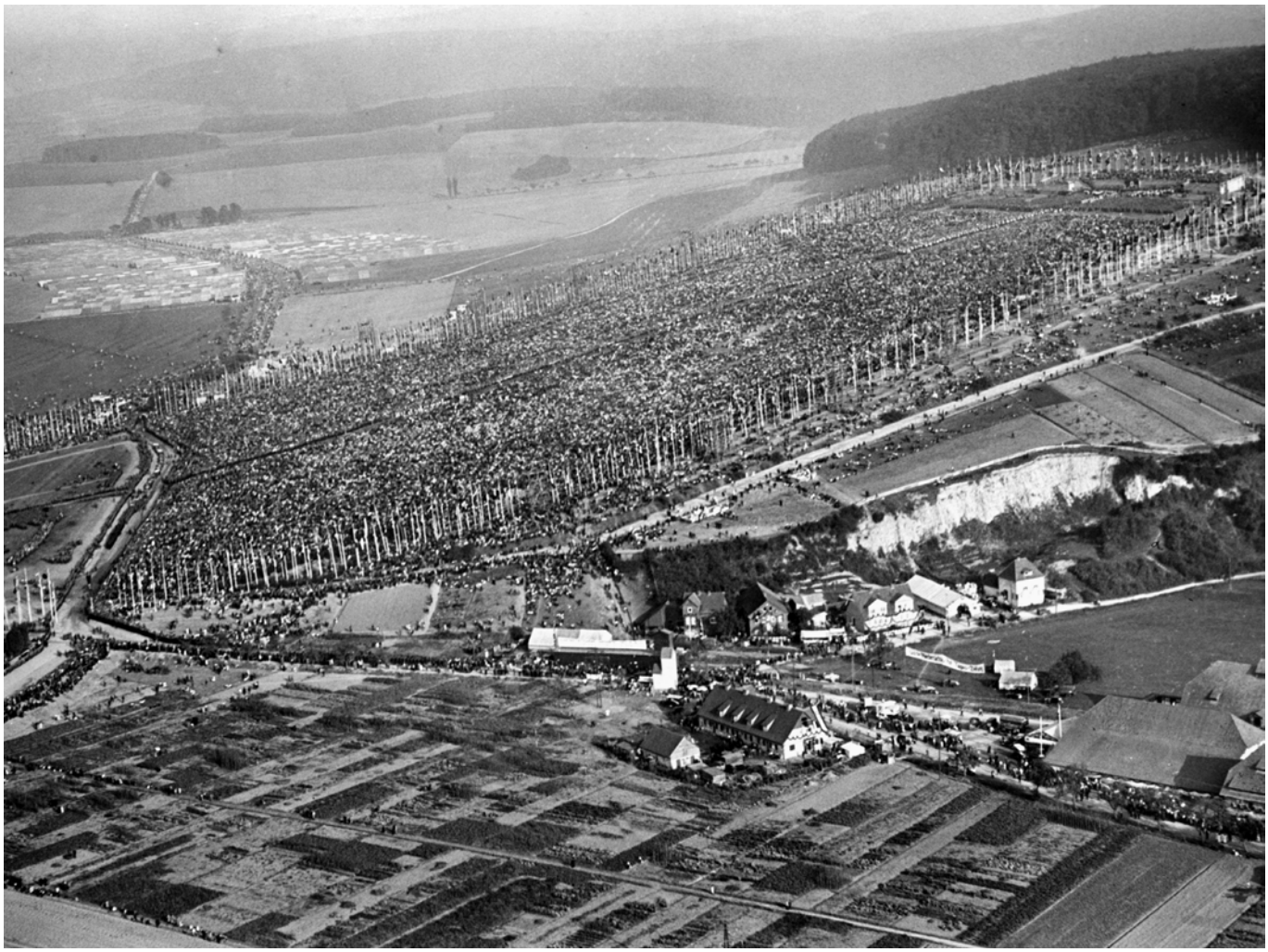
Die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten sowie der Landkreis Hameln-Pyrmont haben – vorbehaltlich der Beschlussfassung der jeweiligen Gremien – ihre weitere auch finanzielle Unterstützung zugesagt. Zusätzlich bedarf es finanzieller Beteiligung von dritter Seite. Die Umsetzung soll im Sommer 2018 beginnen und 2019 abgeschlossen sein.

Näheres ist den folgenden Ausführungen zu entnehmen.

Der historische Ort

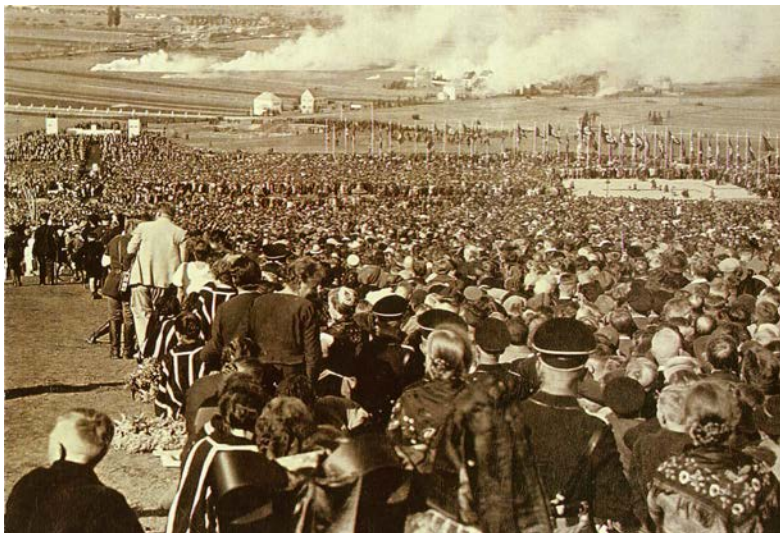
Auf dem Bückeberg bei Hameln in der heutigen Gemeinde Emmerthal im Landkreis Hameln-Pyrmont fand von 1933 bis 1937 alljährlich das „Reichserntedankfest“ statt, eine der größten Massenveranstaltungen des NS-Regimes und wichtiger Bestandteil des NS-Festkalenders.

Der Bückeberg war neben dem „Reichsparteitagsgelände“ in Nürnberg und – zeitweilig – dem Tempelhofer Feld in Berlin (NS-Feier zum 1. Mai) zentraler Ort der NS-Inszenierungspolitik im Zeichen der „Volksgemeinschaft“ und des Führerkults sowie der Einstimmung auf Krieg und Eroberung.



Luftbild des ersten NS-„Reichserntedankfestes“, 1933
(Quelle: SZ-Photo/Scherl)

Blick von der erhöhten Rednertribüne über den „Mittelweg“ hinauf zur Ehrentribüne, 1937
(Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Bildarchiv)



Panoramablick auf die „Schlacht der Zukunft“, 1935
(Quelle: Sammlung Gelderblom, aus Privatbesitz)

Der Erfolg des NS-„Festes“ lässt sich an den von Jahr zu Jahr wachsenden Teilnehmerzahlen ablesen. An der Veranstaltung 1937 nahmen nach NS-offiziellen Angaben 1,2 Millionen „Volksgenossen“ aus ganz Deutschland teil. Sie erlebten den suggestiven Rausch beim Erscheinen des „Führers“, seinem „Weg durch das Volk“ und seiner Rede ebenso wie große Militärmanöver, die auf den blutigen Ernst vorbereiteten und den Vernichtungskrieg gleichsam vorwegnahmen.

Das „Reichserntedankfest“ war ein Konstrukt der Propaganda von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels. Es hatte eine hohe Bedeutung, weil es auch Bevölkerungsgruppen erreichte, die dem Nationalsozialismus ferner standen.

Der Bückeberg wurde unter Leitung von Albert Speer, dem späteren Architekten Hitlers, in mehrjähriger Arbeit für den Zweck als „Fest in der freien Natur“ „gebaut“. Keiner der vergleichbaren Orte ist so gut erhalten wie der Bückeberg. In Niedersachsen gibt es keinen weiteren „NS-Täterort“ von nationaler Bedeutung.

Unter Experten insbesondere aus der NS-Dokumentations- und Gedenkstättenarbeit ist die hohe Relevanz des Ortes für die historisch-politische Bildungsarbeit unumstritten. Die Verbrechen des NS-Regimes können ohne ihren gesellschaftlichen Rahmen nicht beschrieben und auch nicht verstanden werden. Bergen-Belsen und der Bückeberg gehören gleichsam zusammen, sie sind Teil eines Systems. Wer über die NS-Verbrechen spricht, muss zwingend auch über die Täter, Unterstützer, Mitläufer und Zuschauer sprechen.

Panzerangriff auf das „Bückedorf" während des „Schaumanövers", 1935
(Quelle: Sammlung Gelderblom, aus Privatbesitz)

Verehrung am „Mittelweg", 1935
(Quelle: Sammlung Gelderblom, Postkarte aus Privatbesitz)

Zur Einbindung der Fachwelt fanden mehrere Workshops zum Thema „Bückeberg" statt, 2009 veranstaltet vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, 2013 veranstaltet von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, 2016 veranstaltet von der Dokumentation Bückeberg. Seit 2011 ist der Bückeberg in der Denkmalliste des Landes Niedersachsen registriert.

Da das ehemalige „Festgelände" nach 1945 Weideland war, ist es bis heute weitgehend erhalten, allerdings in keiner Weise als Ort der NS-„Reichserntedankfeste" kenntlich gemacht.

Das laufende Konzeptionsprojekt

Im Rahmen eines durch die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten angeregten, auf zwei Jahre angelegten Projekts werden seit dem 1. April 2016 Schritte zur Vorbereitung eines „Dokumentations- und Lernortes Bückeberg“ umgesetzt.

Vorrangige Ziele des Projekts sind

- die Konzeption eines historisch-topographischen Informationssystems
- der Aufbau eines Internetauftritts
- die Erarbeitung einer Publikation

Träger des Konzeptionsprojekts ist der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V. Mitarbeiter sind Anett Schweitzer M.A., Projektkoordination, und Dr. Mario Keller-Holte, wissenschaftliche Dokumentation. Wissenschaftlicher Projektleiter ist der Historiker Bernhard Gelderblom.

An der Finanzierung des Konzeptionsprojekts beteiligen sich

- die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten,
- der Landkreis Hameln-Pyrmont,
- die Hamelner Deister- und Weserzeitung,
- die Sparkasse Hameln-Weserbergland,
- die VGH-Stiftung,
- die Martin-Schmidt-Stiftung, Bad Münder,
- private Geldgeber.

Für das Gelingen des Projekts ist vielfältiges ehrenamtliches Engagement des Vereins für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V. notwendig. Insbesondere der Vorsitzende, Bernhard Gelderblom, prägt die öffentliche Wahrnehmung des Themas durch Vorträge, Geländeführungen und publizistische Aktivitäten. Als Leiter bringt er neben einem hohen zeitlichen Einsatz seine jahrelangen Forschungsarbeiten und seine umfangreiche „Sammlung Bückeberg“ ein. Andere Vereinsmitglieder haben die finanzielle Projektabwicklung (Buchhaltung, Finanzplanung) übernommen.

Wesentliche Arbeitsschritte im Rahmen des Konzeptionsprojekts sind bereits erfolgt oder werden zeitnah erfolgen.

Historisch-topographisches Informationssystem, Internetauftritt und Publikation

Die Vermittlung der Inhalte soll auf drei Ebenen geschehen, einmal am historischen Ort in Form des historisch-topographische Informationssystems, sodann in Gestalt einer Internetseite und schließlich in Form einer Publikation.

Die Information auf dem Gelände wird über acht inhaltliche Stationen (Informationsinseln) erfolgen. Texterstellung und Bildauswahl für das historisch-topographische Informationssystem stellen hinsichtlich Prägnanz, Knappheit und Verständlichkeit eine besondere Herausforderung dar.

Die Menüpunkte der Internetseite entsprechen den acht Informationsinseln. Besucher können vor Ort gezielt vertiefende Informationen zu den einzelnen Themen abrufen. Die deutsch- und englischsprachige Internetseite wird zum Ende des Jahres 2017 öffentlich zugänglich werden.

Ein kommentierter Bild- und Quellenband folgt 2018.

Externe Kommunikation

Zum bisherigen Erfolg des Projektes trägt eine intensive und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit bei.

Im Dezember 2016 wurde das Projekt zunächst dem Rat der Gemeinde Emmerthal und im Februar 2017 dem Schulausschuss des Landkreises Hameln-Pyrmont vorgestellt, wo es auf große Zustimmung stieß.

Die regionale und überregionale mediale Öffentlichkeit wurde auf zwei Presseterminen am 26. September 2016 und am 23. August 2017 über den Fortschritt des Projektes informiert (siehe Anlage).

Eine Vorstellung des Projekts in der Gemeinde Emmerthal soll im Herbst dieses Jahres folgen.

Im Hinblick auf die künftige Ausgestaltung als Lernort wurden am 28. Februar 2017 Lehrern aus der Region die Texte und Bilder der Internetseite vorgestellt.

Gespräche mit der Eigentümerin des Geländes, der dem niedersächsischen Landwirtschaftsministerium unterstellten Domänenkammer, sowie dem Pächter sind ein weiterer Faktor für das Gelingen. Gegenwärtig werden Einzelheiten eines Gestattungsvertrages über die Nutzung und Unterhaltung von Teilflächen des Bückebergs besprochen.

Beim Touristikverband Weserbergland besteht großes Interesse, den Bückeberg in das regionale Tourismuskonzept einzubinden.

Bereits jetzt finden regelmäßig Führungen für unterschiedliche Besuchergruppen statt.

Der Beitrag zur historisch-politischen Bildung

Bei den Vorüberlegungen zur Anlage des historisch-topographischen Informationssystems auf dem Bückeberg und der Erarbeitung der Internetseite standen von Beginn an die Bedürfnisse jugendlicher Zielgruppen im Vordergrund.

Für sie ist die Frage von besonderem Interesse, wer die Täter, Unterstützer, Mitläufer und Zuschauer eines Systems waren, das von Anbeginn verbrecherisch war und in Krieg und Völkermord führte.

Zentrale Zielsetzung ist eine schülergerechte Aufbereitung, die im Blick auf die Vielfalt des Themas auch eine arbeitsteilige Herangehensweise zulässt.

Der kommentierte Material- und Quellenband ist insbesondere auch als Handreichung für Pädagogen und Multiplikatoren gedacht.

Das Auswahlverfahren zur Gestaltung eines historisch-topographischen Informationssystems auf dem Bückeberg

Für die Durchführung des Auswahlverfahrens zur Gestaltung eines historisch-topographischen Informationssystems auf dem Bückeberg wurden vier renommierte, mit der NS-Thematik vertraute Arbeitsgemeinschaften aus ganz Deutschland gewonnen. Die Auswahl des Siegerentwurfs traf eine fachlich hervorragend besetzte Jury, die am 15. Juni 2017 unter Vorsitz des Landrats des Landkreises Hameln-Pyrmont, Herrn Tjark Bartels, tagte. Ihr gehörten u.a. an:

- Prof. Stefanie Endlich, „Kunst im öffentlichen Raum“, Berlin,
- Dr. Jens-Christian Wagner, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Celle,
- Kirsten John-Stucke MA, Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg,
- Andreas Grossmann, Bürgermeister Gemeinde Emmerthal.

Die Jury setzte den Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Jung / Ermisch / Kerck einstimmig auf den ersten Platz.

Der Gestaltungsentwurf von Martina Jung, Christoph Ermisch und Volkmar Kerck (alle Hannover); siehe dazu ausführlicher die Anlage.

Der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Jung / Ermisch / Kerck

Folgende Merkmale und Vorzüge des Entwurfs haben zu dieser Entscheidung geführt:

- Das Gelände wird über ein Netz von Wegen zugänglich gemacht und aus unterschiedlichen Blickwinkeln wahrgenommen.
- Die Eingriffe in das Gelände erfolgen sehr behutsam. Die acht auf dem Gelände verteilten Informationsinseln sind mit ihrem Verzicht auf Pflasterung (nur Schotterrasen-Befestigung) platzschonend angelegt und über ein offenes, ausschließlich durch Mähen frei gehaltenes Wegenetz erreichbar.
- Die markanten Punkte der historischen Topographie – die Rednertribüne und die Ehrentribüne – werden mittels einer Installation betont. Diese beiden miteinander korrespondierenden Installationen machen die Dimensionen des riesigen Platzes sichtbar.
- Es gibt zwei gleichberechtigte Einstiege ins Gelände, von oben (Süden) und von unten (Norden). Der Bereich des Geländes um die obere Tribüne ist barrierefrei gestaltet.
- Der Entwurf greift das Konzept der acht Informationsinseln auf und ermöglicht damit insbesondere Schülergruppen eine arbeitsteilige Herangehensweise.

Einzelne Änderungen und Überarbeitungen des Gestaltungsentwurfs wurden und werden im Nachgang gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Jung / Ermisch / Kerck vorgenommen. So wurde z.B. auf die Treppenanlage am östlichen Abhang verzichtet.

Die weiteren Schritte zur Realisierung

Die Umsetzungsphase und die künftige Rechtsform

Mit Abschluss der Konzeptionsphase am 31. März 2018 geht das Vorhaben in die Umsetzungsphase über. An die Stelle des Vereins für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V. soll ab Sommer 2018 eine gemeinnützige GmbH als Träger treten. Die maßgeblichen Gesellschafter der gGmbH werden der Landkreis Hameln-Pyrmont sowie der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte sein.

Die Dokumentation Bückeberg gGmbH wird mit einer vollen Stelle für die wissenschaftliche Leitung sowie mit der halben bzw. viertel Stelle für die Sachbearbeitung ausgestattet.

Für die im Laufe des Jahres 2019 beginnende Betriebsphase ist zusätzlich die Beschäftigung ehrenamtlicher Kräfte oder freigestellter Lehrer als Guides vorgesehen.

Der Beginn der Baumaßnahme und ihre Finanzierung

Die Kosten der Umsetzung des Projektes betragen 450.944 €. Ein Steg bzw. eine Plattform am Ostabhang wird für eine spätere Bauphase zurückgestellt.

An der Finanzierung der Baumaßnahme wird sich neben der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten der Landkreis Hameln-Pyrmont, beide vorbehaltlich der Zustimmung der jeweiligen Entscheidungsgremien, maßgeblich beteiligen. Daneben werden weitere Geldgeber angefragt.

Die bauliche Realisierung des Projekts liegt in der Hand der Dokumentation Bückeberg gGmbH; sie soll im Sommer 2018 beginnen.

Laufender Betrieb

Es wird die Aufgabe der hauptamtlichen wissenschaftlichen Leitung und des dazugehörigen Teams sein, die Dokumentation Bückeberg gGmbH in der Öffentlichkeit und gegenüber Schulen sowie anderen Bildungsträgern als überregionalen Lernort zu etablieren. Nach der langjährigen Vorarbeit sind die Aussichten dafür gut.

Das Gelände ist frei zugänglich. Eine Beleuchtung des Platzes ist mangels Stromversorgung nicht vorgesehen. Eintritt wird nicht erhoben. Bei der Gestaltung der Tafeln etc. wurde darauf geachtet, dass diese bei Beschädigung auch in Teilen ausgetauscht werden können.

Anlagen

Zur Einführung in die Thematik wird der folgende Film auf Youtube empfohlen:
„Der Bückeberg – Ein unbequemes Denkmal“, (Dauer 15 Minuten)

https://youtu.be/vpLOPn_pxuk

Ausgewählte Presseberichte der letzten Jahre

Denkmäler/NS-Zeit
Schauplatz der NS-Erntefeste soll historischer "Lernort" werden

Hameln (epd). Der Schauplatz der nationalsozialistischen "Reichserntedankfeste", der Bückeberg bei Hameln, soll in nächster Zeit zu einem "Dokumentations- und Lernort" umgestaltet werden. Der Hügel sei aus historischer Sicht "zweifellos ein bedeutender Ort", sagte der Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Jens-Christian Wagner, am Freitag dem Evangelischen Pressedienst (epd). Um ihn als geschichtsträchtigen Ort kenntlich zu machen, liegt inzwischen das Konzept für ein historisch-topografisches Informationssystem vor. Auf dem Bückeberg fanden von 1933 bis 1937 jeweils Ende September oder Anfang Oktober riesige Bauernfeste mit Hunderttausenden von Teilnehmern aus ganz Deutschland statt.

Der 160 Meter hohe Berg, bisher eine grüne Wiese, soll künftig durch Wege, Sichtachsen und "Informationsinseln" mit Schotterrasen und Sitzbänken für Besucher landschaftlich erschlossen werden. Auf Schautafeln wird dort das Geschehen von damals geschildert. Ein Dokumentationszentrum oder bauliche Rekonstruktionen sind jedoch nicht vorgesehen. Die Stiftung unterstütze das Projekt, sagte Wagner. Sie sei bereit, bis zu 50 Prozent der Kosten zu übernehmen, wenn alle Voraussetzungen erfüllt seien. Wagner gehörte zur Jury, die das Konzept auswählte.

Die Kosten liegen bei rund 300.000 bis 450.000 Euro – je nachdem, ob das Konzept vollständig oder mit Abstichen umgesetzt wird. Auch der Landkreis Hameln wolle sich beteiligen, sagte der Initiator und Projektleiter Bernhard Gelderblom vom Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte in Hameln. Schon 2018 könnten die Arbeiten beginnen.

Bei den "Reichserntedankfesten" zelebrierten die Teilnehmer bäuerliches Brauchtum und jubelten Adolf Hitler zu. 1937 sollen 1,2 Millionen Menschen gekommen sein. Damit gehören die Erntefeste zu den größten Massenveranstaltungen der Nazis. Reste von Betonfundamenten weisen bis heute auf das Massenspektakel hin.

Historisch betrachtet gehörten der Bückeberg und das frühere Konzentrationslager Bergen-Belsen bei Celle zusammen, sagte Stiftungsgeschäftsführer Wagner. Die Nazis hätten damals eine "radikal-rassistische Gesellschaft" geformt, die sich über Ausgrenzung definiert habe – hierfür stehe Bergen-Belsen. Zum anderen hätten sie den Deutschen unter dem Leitbild der "Volksgemeinschaft" sehr erfolgreiche Integrationsangebote gemacht - dafür stehe der Bückeberg. "Das eine ist ohne das andere nicht zu denken."

Meldung des Evangelischen Pressedienstes Hannover vom 22. September 2017
Autor Michael Grau

„Propaganda“ in großen Buchstaben

Wege über das einstige Gelände der NS-Erntedankfeste: Entwurf für Dokumentationsstätte Bückeberg

VON FRANK HENKE

Ein Steg, acht Informationsinseln, ein großer Schriftzug dort, wo einst die Rednertribüne aufgebaut war: So soll am Bückeberg die Historie des Ortes als Schauplatz der „Reichserntedankfeste“ der Nationalsozialisten aufgearbeitet werden.

Der einstige Versammlungsort am Bückeberg: Gemähte Graswege sollen zu „Inseln“ mit Informationstafeln führen – ein Wegenetz von etwa zwei Kilometern Länge. Über die Tribünenreste am oberen Rand des Geländes soll ein Steg gelegt werden. ILLUSTRATIONEN: JUNG/ERMISCH/DRÖGE+KERCK

HAGENOHSEN. Von 1933 bis 37 war es ein Ort opulent inszenierter NS-Propaganda. Nun soll der Bückeberg in Hagenohsen Dokumentations- und Lernstätte werden. Und allmählich wird das Projekt handfest: Eine Jury unter Vorsitz von Landrat Tjark Bartels hat einen Entwurf für das – Vorsicht: Wortungetüm – „historisch-topografische Informationssystem“ ausgewählt, den Historiker Bernhard Gelderblom jetzt präsentierte.

Sperrig ist der Begriff des Geplanten, das Ergebnis soll es gerade nicht werden. Es solle behutsam und zurückhaltend mit dem Gelände umgegangen werden, versichert Gelderblom, Vorsitzender des Vereins für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln. Gemähte Graswege führen im Zickzack über das Areal, so der siegreiche Entwurf einer Arbeitsgemeinschaft. Acht Inseln werden auf dem einstigen Versammlungsgelände verteilt. Auf Schotterrasen sollen dort wetterfeste Info-Module installiert werden. „Idee, Funktion, Organisation und Ablauf des ‚Festes‘“, „Ästhetik der Gewalt“ oder auch „Rezeption damals und nach 1945“ könnten dort Oberthemen lauten. Der Platz soll „mit seinen Dimensionen und Spuren lesbar“ gemacht, heute und Historie vergleichbar werden erklärt das Planer-Team des Entwurfs, bestehend aus Martina Jung, dem Büro für Gestaltung Ermisch sowie den Landschaftsarchitekten Dröge + Kerck – allesamt aus Hannover.

Der Schriftzug markiert den einstigen Standort der Rednertribüne.

Medieninszenierung: Adolf Hitler beim Reichserntedankfest am Bückeberg. FOTO: ARCHIV

Die wohl auffälligsten Bauarbeiten sollen an den Enden des länglichen Areals stattfinden: Von der „Diplomatentribüne“ am oberen Rand sind noch – auf etwa 100 Metern Länge – die Betonfundamente erhalten. Über ihnen soll ein Steg errichtet werden. Die längst alles überwuchernden Bäume werden ausgedünnt. Einen „Kahlschlag“ werde es jedoch nicht geben, sagt Gelderblom. Den erhöhten Mittelweg – einst „Führerweg“ – hinab wäre von dort oben dann der Blick frei auf den Platz der einstigen Rednertribüne. Genau an jener Stelle, auf dem Ackerland jenseits des heutigen Feldweges, soll ein Schriftzug errichtet werden: „PROPAGANDA“ – etwa vier Meter hoch, circa 15 Meter lang.

Über Details des Entwurfs führten der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte mit den Planern nun noch Gespräche, sagt Gelderblom. Er könnte sich etwa noch eine kleine Plattform vorstellen, um die einstigen großen Erdbewegungen anhand der Böschung am Ostrand des Geländes deutlich zu machen.

Doch diese Gespräche sind nicht das einzige, was nun den Kalender des Vereinsvorsitzenden füllt. Da ist zunächst die Geldfrage: 350 000 Euro soll das Projekt kosten. Etwa die Hälfte will die bereits eingebundene Stiftung niedersächsische Gedenkstätten tragen. Auch der Landkreis habe Mittel zugesagt, doch in der Summe fehlten noch 120 000 Euro, die Gelderblom – wohl vor allem bei Stiftungen – einsammeln muss. Als künftiger Träger der Dokumentation am Bückeberg soll eine gemeinnützige GmbH gegründet werden, Hauptgesellschafter: der Landkreis. Im Sommer 2018 soll es losgehen, hofft der Hamelner Historiker: mit der gGmbH wie auch mit den Bauarbeiten.

MEIN STANDPUNKT

Ein alberner Zustand: Unter Denkmalschutz steht das Areal seit sechs Jahren. Doch Hinweise oder Erklärungen zur Geschichte des Bückeberges gibt es vor Ort keine. Der Entwurf, der das endlich ändern soll, überzeugt. Zumal das Wort „Propaganda“ international gerade mal wieder eine so unangenehme Aktualität gewonnen hat ...

VON FRANK HENKE
LOKALREDAKTION

Hamelner Deister- und Weserzeitung vom 25. August 2017

Bückeberg als Lernort – Skepsis weicht

Rundweg soll den Ort der NS-Reichserntedankfeste besser verständlich machen

VON CHRISTIAN BRANAHL

EMMERTHAL. So viel Wohlwollen für das Projekt Bückeberg in Emmerthal als Ort der NS-Zeitgeschichte hat sich Bernhard Gelderblom in vielen Jahren hart erarbeiten müssen. Der zuständige Ausschuss des Landkreises bewilligte nicht nur weitere Gelder, um den unter Denkmalschutz stehenden Schauplatz der Propagandaveranstaltungen Reichserntedankfeste in den dreißiger Jahren als „Dokumentations- und Lernstätte" zu erschließen. Die Politiker würdigten vor allem die Bemühungen, den sogenannten Festplatz über einen Rundweg so zu gestalten, um das Bestreben der Nazis, die Bevölkerung für ihre Ideologie zu begeistern, besser zu verstehen. „Ich gehörte selbst zu den Skeptikern", meinte Ursula Körtner (CDU) als Vorsitzende des Kreisschulausschusses. In der Bevölkerung und in der Politik habe es durchaus zunächst „emotionale Ablehnung" gegeben. „Viele Skeptiker sind inzwischen aber überzeugt, dass es der richtige Weg ist", sagte Körtner. „Und zu denen gehöre ich auch."

Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten – sie betreut beispielsweise auch maßgeblich Bergen-Belsen – und anderer Geldgeber war im vergangenen Jahr das Projekt „Dokumentation Bückeberg" gestartet worden. Inzwischen nähere sich die Halbzeit für das auf zwei Jahre angelegte Projekt, sagte Gelderblom – „wir müssen uns sputen". Mit Anett Schweitzer als Projektkoordinatorin und Dr. Mario Keller-Holte als wissenschaftlicher Mitarbeiter seien zuletzt weitere Grundlagen geschaffen worden. Dazu gehörte beispielsweise im September ein Workshop mit Wissenschaftlern aus Nürnberg sowie vom Obersalzberg und von der Ordensburg Vogelsang, die als bedeutende Orte der NS-Zeit ebenfalls die Vergangenheit aufgearbeitet haben. Weitere Workshops seien im Frühjahr vorgesehen, bevor die Umsetzungs- und Bauphase für den 1,6 Kilometer langen Rundweg mit acht Informationsinseln am Bückeberg bevorstehe. Gelderblom: Eingriffe ins Gelände werde es mit Ausnahme von Gehölzrückschnitten nicht geben. „Eine Rekonstruktion ist in keiner Weise geplant", bekräftigte er.

Von der Ehrentribüne zeugen noch die Betonfundamente. „Eine Rekonstruktion ist in keiner Weise geplant", sagt aber Bernhard Gelderblom zur Gestaltung des früheren NS-Festplatzes. FOTO: WAL

Irmgard A. Lohmann (CDU), die selbst am Bückeberg wohnt, sprach von einer wichtigen Stätte, die sogar internationale Beachtung finde, wie sie aus eigenem Erleben wisse. Besonders angesichts jüngster Äußerungen aus der AfD hob Dr. Wilhelm Koops „die eminent wichtige Aufgabe" hervor, sich der Geschichte zu stellen. Der Bückeberg mache anschaulich, mit welch subtilen Mitteln erreicht worden sei, durch die Massenhysterie die Diktatur zu stärken. Koops: „Wir können dieser Erinnerung nicht davonlaufen."

Hamelner Deister- und Weserzeitung vom 11. Februar 2017

Der Bückeberg soll „Lernort" werden

Die Planung eines Rundwegs auf dem Schauplatz der „Reichserntedankfeste" nimmt konkrete Formen an

VON WOLFHARD F. TRUCHSEß

EMMERTHAL/HAMELN. Der Plan, den Bückeberg bei Emmerthal, der in der Zeit von 1933 bis 1937 Schauplatz der riesigen NS-Propagandaveranstaltung „Reichserntedankfest" war, zu einem „Dokumentations- und Lernort" zu machen, nimmt langsam Gestalt an. In der vergangenen Woche beschäftigte sich hochkarätige Experten anderer Dokumentationszentren gemeinsam mit dem Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom, Dr. Mario Keller-Holte und der Historikerin Anett Schweitzer mit dem Projekt, für dessen Planung dem Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V. seit April Finanzmittel in Höhe von 120 000 Euro zur Verfügung stehen. Die Hälfte hat die Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten beigesteuert, den Rest unter anderem die Sparkasse in Hameln, die Dewezet und der Landkreis Hameln-Pyrmont, der mit Zustimmung des Kreistags dieses Projekt unterstützt.

Landrat Tjark Bartels hält den Plan, auf dem Bückeberg einen Rundweg mit einem historisch-topografischen Informationssystem auszustatten, für sehr wichtig für den Landkreis, weil der Bückeberg, wie Projektleiter Gelderblom erklärte, Ort der größten NS-Massenveranstaltungen und fester Bestandteil des „NS-Festkalenders" gewesen sei. „Bergen-Belsen und der Bückeberg gehören zusammen, weil sie Teil des Systems waren", erklärte Gelderblom am Montag bei der Vorstellung des Projekts. Im Dezember soll es sowohl dem Emmerthaler Gemeinderat als auch dem Kreistag vorgestellt werden.

Um die Planung voranzutreiben, hat der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln im April zwei halbe Stellen für Anett Schweitzer und Keller-Holte geschaffen. Die beiden beschäftigen sich derzeit vor allem damit, in den Staatsarchiven in Hannover, Detmold und Wolfenbüttel neue Archivalien zu erschließen und Fotos zu sammeln. In Detmold hat Keller-Holte den komplett erhaltenen Schriftverkehr der lippischen NS-Kreisleitung mit der damaligen Gauleitung entdeckt. „Das ist eine absolute Ausnahme", berichtete Keller-Holte, „denn 1945 zerstörten die Nazis ihre eigenen Unterlagen komplett. In Lippe war man da wohl etwas zu langsam." Aus den Unterlagen gehe hervor, „dass die Rekrutierung der Teilnehmer des Reichserntedankfestes generalstabsmäßig organisiert war". Bauern seien auf dem „Reichserntedankfest" unterrepräsentiert gewesen, hat Keller-Holte bei Sichtung der Unterlagen festgestellt. Es seien vor allem Beamte und Parteimitglieder verpflichtet worden, die Veranstaltung zu besuchen, zu der zahlreiche Sonderzüge eingesetzt wurden. Sie sollten nicht nur mit jeweils eintausend Passagieren bis auf den letzten Platz belegt sein, sondern jeweils noch mit 200 zusätzlichen Teilnehmern. Aus den gut dokumentierten Zahlen dieser Sonderzüge leitet Gelderblom auch die Teilnehmerzahlen ab. 1933 waren es danach etwa 500 000, 1937 rund 1,2 Millionen Menschen, von denen Hitler sich auf dem Bückeberg bejubeln ließ. Der Berg hatte nach Darstellung von Gelderblom, der bereits seit 20 Jahren an dem Thema arbeitet, ursprünglich nicht die Form, wie er heute zu erleben ist. „Da wurde im Auftrag von Goebbels jedes Jahr hart daran gearbeitet, um den Rahmen für die Massenveranstaltung im Sinne der NS-Propaganda zu verbessern."

Mit dem historisch-topografischen Informationssystem soll das „Reichserntedankfest" als das entlarvt werden, was es nach Aussage Gelderbloms war. „Es war ein gewaltförmiges Fest mit militärischem Charakter, mit dem die Menschen auf Krieg und Eroberung eingestimmt wurden." Wo genau der etwa 1500 Meter lange Rundweg über den Bückeburg mit den entsprechenden Informationstafeln verlaufen soll, steht noch nicht fest.

Erste Gespräche mit der Domänenkammer und dem Domänenpächter Andreas Riecke seien positiv verlaufen, betonten Landrat Tjark Bartels und Gelderblom, doch müssten entsprechende Verträge mit Grundrechtsabtretungen erst noch verhandelt und abgeschlossen werden. Die Verwirklichung des Rundwegs werde nicht vor 2018 beginnen, machte Gelderblom klar. Auch eine Website sei geplant, die vor allem pädagogisches Begleitmaterial anbieten soll.

Hamelner Deister- und Weserzeitung vom 28. September 2016

NS-Feierstätte als Ort des Lernens

Zweijähriges Projekt startet am Bückeberg / Gelderblom: „Ambitionierter Zeitplan“

VON CHRISTIAN BRANAHL

Emmerthal. Nach jahrelangem Ringen um die Aufarbeitung der Geschichte des Bückeberges als Ort der NS-Propagandaveranstaltungen „Reichserntedankfeste“ soll das Gelände nun erschlossen werden. Anfang des Jahres startet der „Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln“ mit dem Projekt, das Areal in Emmerthal als „Dokumentations- und Lernort Bückeberg“ zu etablieren. Die Finanzierung des auf zwei Jahre angelegten Projektes ist nun gesichert. Mit 60 000 Euro bezuschusst die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten die Hälfte der Gesamtkosten. Erleichtert über den offiziellen Startschuss zeigt sich der Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom, der sich seit Jahren dafür eingesetzt hat. Er spricht bewusst von einer Konzeptphase, die nun beginne – allerdings „mit einem ambitionierten Zeitplan“, der sichtbare Ergebnisse bringen solle. Dazu zähle ein Informationssystem auf dem Bückeberg als Rundweg etwa mit Text- und Bildtafeln. Weitere Schwerpunkte sind Bildungsarbeit besonders mit Schulen, Öffentlichkeitsarbeit und das Ziel, archivalische und museale Überlieferungen zum Thema zu sammeln und zu erfassen.

Mit jeweils einer halben Stelle widmen sich Dr. Martin Hellmold und Dr. Mario Keller-Holte der Aufbauarbeit. Bekanntlich hatte sich zuletzt die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten mit dafür starkgemacht, einen angemessenen Umgang mit dem Bückeberg als schwierigem Erbe aus der NS-Zeit zu finden. Das wurde auch bei einem Workshop der Stiftung 2013 mit zahlreichen Experten zu dem 2010 unter Denkmalschutz gestellten Festgelände deutlich: Der Bückeberg „als historischer Ort von exemplarischer, nationaler Bedeutung sollte zu einem zentralen Ort der Aufklärung über den Nationalsozialismus entwickelt werden“, lautete damals eine Kernforderung. Wie kaum anderswo böten „die Ereignisse der Reichserntedankfeste die Möglichkeit, die Entwicklung und Funktionsweise der NS-Herrschaft in den Vorkriegsjahren ab 1933 aufzuzeigen“, heißt es in einem Papier der Stiftung, die nun das Projekt in Emmerthal auch finanziell fördert. Auf Nachfrage erläutert deren Geschäftsführer Dr. Jens-Christian Wagner: Die NS-Verbrechen könnten „ohne ihren gesellschaftlichen Rahmen gar nicht erzählt und auch nicht verstanden werden“. „Bergen-Belsen und der Bückeberg gehören zusammen, sind Teil eines Systems“, erläutert Wagner (siehe Text unten). Auch der Landkreis fördert das Projekt mit 20 000 Euro. Aus Sicht von Landrat Tjark Bartels entsteht mit der Umsetzung dieses geschichtlichen Forschungsprojektes ein Ort des Hinschauens, Aufklärens und Lernens – „insbesondere um zu lernen, wie Verführung passiert und was es mit den Menschen machen kann“. Bartels: „So hat der Bückeberg als Ort der Reichserntedankfeste in der NS-Zeit auch das Weserbergland geprägt.“

Das einst unter der Regie von NS-Stararchitekt Albert Speer gestaltete Gelände mit Teilen der Infrastruktur ist weitgehend erhalten geblieben. Allerdings: Bislang finden die Besucher dort keine Hinweise darauf, dass sie sich an einem historischen Ort mit unrühmlicher Geschichte befinden, wo einst bis zu einer Million Menschen Adolf Hitler zujubelten.

Das soll sich ändern. Erste Ideen für den Rundweg basieren auf einem Konzept von Gelderblom. „Er darf nicht auf dem Niveau eines Waldlehrpfades sein“, setzt er dafür das Ziel, dass der Aufbau eines Dokumentations- und Lernortes den Ansprüchen der bedeutenden Gedenkstätten entsprechen müsse. Dazu ist im Frühjahr ein Workshop geplant. Auch die Entwürfe von Studenten der Fakultät für Architektur und Landschaft der Universität Hannover, wie das Gelände am Bückeberg landschaftsplanerisch gestaltet werden kann, sollen darin einfließen. Außerdem liegen die Ergebnisse einer Bachelorarbeit zum Thema Audiostationen am Bückeberg vor. Der Workshop will Kriterien für einen Wettbewerb entwickeln, wie ein Rundweg samt Informationssystem gestaltet werden kann. Die Ausschreibung soll im nächsten Jahr erfolgen, bevor 2017 mit der Realisierung begonnen werden soll.

Das kleine historische Foto zeigt den Blick auf den „Führerweg“ von der Rednertribüne aus. Auf dem Bückeberg versammelten sich in den Jahren 1933 bis 1937 zu NS-Propagandaveranstaltungen 500 000 bis eine Million Menschen. Das Gelände soll als Dokumentations- und Lernort gestaltet werden.

„Ort nationalsozialistischer Selbstinszenierung“

Dr. Jens-Christian Wagner, Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten in Celle.

In der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten begrüßen (und kofinanzieren) wir den nun beschlossenen Weg einer kritischen Vor-Ort-Dokumentation des Bückeberges als überregional wichtigem Ort nationalsozialistischer Selbstinszenierung. Die NS-Verbrechen, für die Orte wie Bergen-Belsen, Salzgitter-Drütte, Sandbostel und viele andere in Niedersachsen stehen, fanden im Kontext der von den Nationalsozialisten propagierten „Volksgemeinschaft“ statt, die radikal rassistisch formiert war.

Das bedeutet, dass die Verbrechen ohne ihren gesellschaftlichen Rahmen gar nicht erzählt und auch nicht verstanden werden können: Bergen-Belsen und der Bückeberg gehören zusammen, sind Teil eines Systems.

Wer über die Verbrechen spricht, muss zwingend auch über die Täter und die Mitmachbereitschaft in der Bevölkerung sprechen – und diese wurde nicht zuletzt durch „Artfremde“ und „Gemeinschaftsfremde“ ausgrenzende Integrationsdiskurse ermöglicht. In der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten vertreten wir deshalb einen integralen Ansatz der Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen, einen Ansatz, der sowohl Leidens- und Tatorte als auch Täterorte und Stätten nationalsozialistischer Selbstinszenierung wie überhaupt den gesellschaftsgeschichtlichen Kontext des Nationalsozialismus in den Blick nimmt.

Hamelner Deister- und Weserzeitung vom 30. Dezember 2015

Layout: ermisch | Büro für Gestaltung